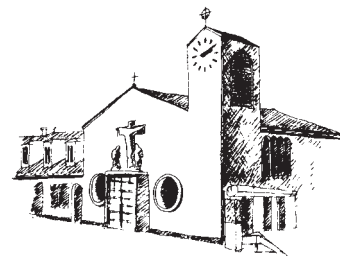


Pfarrbrief



Grüß Gott

Nr. 150 September/Oktober 2012

St. Josef am Wolfersberg

Wien 14, Anzbachgasse 89
Telefon und Fax 979 33 53

Pfarrcaritas Wolfersberg - Erste Bank, BLZ 20111, Kto.Nr. 04112466 • Pfarre - PSK, BLZ 60000, Kto.Nr. 1729885
www.wolfersberg.net • Handy: Pater Thomas: 0664/154 76 54, Kaplan P. Thomas Mathew T.O.R. 0699/102 67 464

LIEBE PFARRGEMEINDE

Für viele von uns ist die wohlverdiente Urlaubs-Erholungszeit vorbei. Der Alltag mit seinen Pflichten und seiner Ordnung hat uns wieder. Für die Kinder beginnt die Schulzeit mit neuen Herausforderungen, die Erwachsenen können wieder mit neuem Elan in den Arbeitsprozess einsteigen. Ich möchte die Gelegenheit dieses „Neubeginns“ nützen, um über unser christliches Glaubensleben und unsere Aufgabe nachzudenken.

„Umsonst“, klagen viele Eltern und Großeltern, „waren all unsere Erziehungsmethoden, um unsere Kinder zu selbstständigen Menschen zu erziehen, und unser religiöses Beispiel als christliches Elternhaus. Unsere Kinder sind ganz andere Wege gegangen. Nur noch Diskos, und sonntags ausschlafen.“

„Umsonst“, jammern Lehrerinnen und Lehrer, „waren alle Anstrengungen nach den Regeln moderner Pädagogik. Die Schülerinnen und Schüler interessiert wenn sie in die Pubertät kommen, nichts mehr außer Liebschaften, Handys und Computerspielen.“

„Umsonst“ - eine Erfahrung, die wir alle zur Genüge kennen. Eine Erfahrung die auch Jesus nicht erspart blieb, trotz all seiner Wundertaten und Heilungen aller nur möglichen Krankheiten bis hin zu Totenerweckungen und trotz begeisterter Hosiannarufe. Jesu Leben endete am Kreuz.

So fragen wir: Ist das Wort Gottes wirklich so chancenlos und, wenn wir an

In unserem Glaubensweg gestärkt, beginnen wir das neue Arbeitsjahr mit Gottes Segen. Zum Abschluss noch ein

die sonntäglich leeren Kirchenbänke denken, so bedeutungslos geworden?

Es war nicht nur für die Jünger schwer. Es ist für uns heute noch unbegreiflicher, dass das Wort Gottes solche Misserfolge ernten kann.

Das Gleichnis vom Sämann (Mt 13,1-23) macht deutlich: Jesus rechnet damit, dass seine gute Botschaft vom Reich Gottes auf zum größten Teil unfruchtbaren Boden fällt. Das, was wir heutzutage im Erleben von Glaube und Kirche häufig beklagen, davon weiß die Bibel. Der Sämann tut zwar seine Arbeit, treu und unermüdlich, aber nur einiges der Saat geht auf. Vieles fällt auf den Weg, vieles auf felsigen Boden, und vieles wird vom Unkraut erstickt. Das ist einfach so, sagt Jesus.

Und dann wendet er unseren Blick auf das Wenige, das auf guten Boden fällt und Frucht bringt, „teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach“. Darauf kommt es an, das ist das Entscheidende. Diese wenigen Körner, die Frucht bringen, können das ersetzen und ausgleichen, was nicht aufgegangen ist. Eine Erfolgskontrolle ganz anderer Art.

Erfolg ist keine Angelegenheit der Menge, sondern der Qualität. Es kommt nicht allein darauf an, wie viele Menschen sich zum christlichen Glauben bekennen, es kommt eher darauf an, dass diejenigen, die glauben, ihren Glauben überzeugend leben. Es kommt nicht darauf an, wie gut die Gottesdienste besucht sind; Es kommt eher darauf an, dass

diejenigen, die den Gottesdienste mitfeiern, sich verändern lassen vom Wort des Evangeliums und reiche Frucht bringen. **Der Erfolg zeigt sich in guten menschlichen Beziehungen. Wir brauchen in unseren Gemeinden ein gutes Klima untereinander.** In der Nähe von Menschen, die sich und anderen Gutes tun, ihnen Mut machen, beistehen, das Vertrauen in das Leben stärken, kann das Wort gedeihen. **Ich wünsche uns, dass wir solche Menschen sein können und oft Solchen begegnen. Bodenbereiter! Wegbereiter! Eine Lesung aus dem Jesajabuch (55,10-11) spricht bildlich vom Regen, der allmählich die trockene Erde durchdringt und keimen und wachsen lässt. So ist es mit Gottes Wort in unserem Alltag:** Ich muss mich immer wieder damit beschäftigen, es immer wieder lesen, darüber nachdenken, mit anderen darüber sprechen, mir Zeit nehmen. Dann wird das Heil in meinem Leben wachsen. Dann wird es mir mehr und mehr gelingen, mein Leben auf Gottes hilfreiche Weisung hin auszurichten. Gott will uns durch das Leben tragen! Er möge uns zu gutem Boden machen! Stimmen wir in den Jubelgesang des Psalmisten ein: „**Wohl dem, der Gottes Wege geht. Er ist wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt und dessen Blätter nicht welken. Alles, was er tut, wird ihm gelingen.**“ Das wünsche ich uns allen in diesem Arbeitsjahr.

DANKESCHÖN

Zu seinem Jubiläum „**20 Jahre Dienst an unserem Pfarrbrief**“ danke ich Viktor für seine treue und unermüdliche Arbeit. Mit

Fantasie und Umsicht findet er immer wieder neue und interessante Themen. Auch seiner Frau Christine gilt mein Dank für

ihre Mithilfe bei der Redaktion. Vielen Dank!

P.Thomas Kochuchira,T.O.R

Diverses Wichtiges interessantes

LIEBE LESER

20 Jahre Verantwortung für unseren **Pfarrbrief** bedeuten die stolze Zahl von 100 Pfarrbriefen, die ich gestalten durfte.

Lisl Kopf bringt neuen Schwung in die Familien.

In St.Aegydt/Neuwalde stoßen wir auf unseren Wallfahrtsweg nach Mariazell.

P. Louis, unser erster indischer Pfarrer, feierte mit uns sein goldenes Priesterjubiläum.

Unser neuer Bauausschuss stellt uns die Notwendigkeit einer Generalsanierung von Kirche und Pfarrräumlichkeiten in Aussicht.

Zum **Pfarrfest** lädt uns Martin Maier ein. **Die Schubertianer**, ein Chor sangesfreudiger Männer, werden uns mit einem Liederabend erfreuen..

Ein Herbst-Früchtetee ist sehr schmackhaft, sagt Ulli Maier den Kindern..

V.H.

GRATULATION

Unser Pfarrer, **P. Thomas Kochuchira T.O.R.** wurde für seine Verdienste um

unsere Erzdiözese sowie um unsere Pfarre zum

Erzbischöflichen Geistlichen Rat

ernannt. Dafür wollen wir ihm herzlich gratulieren.

V.H.

FEIERSTIMMUNG

Diesmal darf ich ein Jubiläum feiern. Vor genau 20 Jahren, im September 1992 wurde mir überraschend eine Aufgabe übertragen, die für mich völlig neu war. Inzwischen wurden es 100 Pfarrbriefe, die ich gestalten durfte. Die Text-Beiträge verfasste teilweise ich selbst, teilweise werden sie durch Pfarrmitglieder zu aktuellen Themen erstellt. Eine Auflockerung erfolgt durch Sinnsprüche und diverse Illustrationen, wie sie den Pfarren ein deutscher Verlag zur Verfügung stellt. Die Auswahl trifft meine Frau Christine, die auch eine strenge Lektorin ist. Um den Übergang der Verantwortung an mich zu verdeutlichen, bat ich seinerzeit den jungen Wolfersberger Graphiker Michael Urbanek um den Entwurf eines Logos. Jenes mit einer Zeichnung unserer Kirche rechts oben gefiel mir am Besten.

Michi schenkte uns dankenswerter dieses Logo, welches als Charakteristikum unserer Pfarre bereits vielfältig verwendet wird.

Damit der Leser erkennen kann, welchen Pfarrbrief er in Händen hält, hatte ich die Idee, jedem der fünf Pfarrbriefe eines Jahres eine der Jahreszeit angepasste Grundfarbe zu geben. Blau (Jän./Feb.) symbolisiert die Kälte des Winters, Grün (März/April) das Erwachen der Natur, Rot (Mai/Juni) die Hitze des Sommers, Gelb (Sept./Okt.) das Welken des Laubes im herankommenden Herbst und schließlich Violett (Nov./Dez.) für die düsteren Nebeltage des Spätherbstes und den Advent.

Da unser Pfarrbrief nicht nur Kirchgänger, sondern alle im Pfarrgebiet Wohnenden ansprechen soll, war ich bemüht,

interessante Themen in Form von Serien darzustellen. Viel Freude, aber auch Recherche-Arbeit war mit der Erklärung der Gassennamen verbunden. Schweißtreibend, aber schön waren jene Wanderungen, die ich selbst unternahm, ehe ich sie im Pfarrbrief beschrieb. Auch für mich lehrreich war die Serie über die Messliturgie. Es würde den Rahmen sprengen, alle Serien aufzuzählen. Sollte aber ein Leser Interesse an einer Serie haben, bin ich gerne bereit, diese zu kopieren.

Viel Freude macht es mir, wenn ich auf den Pfarrbrief angesprochen werde und ich hoffe sehr, dass er auch von Vielen gelesen wird.

Viktor Holak

GUTES BEWAHREN – NEUES BEGINNEN

Ich glaube nach wie vor daran, dass Ehe und Familie die Keimzellen einer gesunden Gesellschaft sind. Die Glaubens- und Wertevermittlung an unsere Kinder und Jugend scheint mir das Wichtigste und Wertvollste zu sein, was wir selbst für die Gestaltung unserer Gesellschaft beitragen können. In dieser Einstellung zu leben, ist in Gemeinschaft viel leichter als allein! Daher ist es für uns alle wichtig, dass unsere „Pfarrfamilie“ zusammenhält, dass wir einander helfen, beistehen und Kontakte pflegen. So können wir auch leichter ein bisschen „gegen den Strom der Zeit schwimmen“.

Ich möchte Euch ermuntern, auch das Angebot der Messen zu nützen. Für Familien gibt es beispielsweise die eigens für Kinder gestalteten „Familienmessen“. Außerdem wäre es hilfreich, sich auch in

kleineren Kreisen zu treffen. Wir werden wieder Bibelabende gestalten. Als sehr nützlich hat es sich erwiesen, wenn sich 3 bis 4 Paare regelmäßig in Eherunden treffen. Es ist erstaunlich, wie solche Runden einander bei Problemverarbeitungen unterstützen können. Zu fördern wäre es auch, dass sich „Tischmühterrunden“ aus vergangenen Jahren regelmäßig treffen. All dies sind Möglichkeiten, einander im Alltag und im Glauben zu stärken und evtl. auch andersgläubige Partner mit einzubinden. Mir selbst haben solche Runden bis heute viel Stärke und Mut gegeben. Solches würde ich vor allem den Jungfamilien sehr wünschen.

Ein neues Angebot, das in diese Richtung geht, wird die jährliche „Taufmesse“ werden, wo wir alle Familien mit ihren etwa 3-jährigen „Täuflingen“ dazu be-

sonders einladen werden. So können deren Eltern einander kennen lernen und Kindergarten-, Spielgruppen- und Musikangebote austauschen. Damit wird die Kirche nicht erst wieder zur Erstkommunion aktuell, sondern ist bereits ein ständiger Begleiter für Kinder und Eltern.

Damit dieser Zusammenhalt gelingen kann, braucht es jeden Einzelnen von euch – mit seinen Fähigkeiten und Talenten. So bitte ich euch um gute Zusammenarbeit. Sprecht unsere Pfarrgemeinderäte an. Helft mit, damit **unsere Kirche** hier am Wolfersberg das wird, wovon wir träumen! **Denn Kirche, das sind wir selbst.**

Eure Lisl Kopf

P.S.: Die Messe für die Täuflinge des Geburtsjahrgangs 2009 wird am 14. Okt. 2012 stattfinden.

PATER LOUIS FEIERT DAS GOLDENE PRIESTERJUBILÄUM

Wer ist Pater Louis? Diese Frage werden vor allem die jüngeren Pfarrmitglieder stellen. Um diese Frage zu beantworten, müssen wir ein wenig über die Geschichte unserer Pfarre Bescheid wissen. Von der Gründung 1936 weg waren wir eine zu den regulierten Tertiären des Hl. Franz von Assisi gehörende Pfarre und wurden von der spanischen Provinz, der unser Gründer P. Sauer angehörte, betreut. Nach seiner Pensionierung wurde P. Antonio Gallego am 26.10.1980 unser Pfarrer. Pater Sauer starb dann am 1.6.1981. Nach etwa 4 Jahren wurde P. Antonio nach Spanien zurückberufen und unsere Pfarre der indischen Provinz des Ordens übertragen. Diese Maßnahme spaltete unsere Pfarre und viele Pfarrangehörige versuchten, P. Antonio in Wien zu behalten. Dies war zwar nicht möglich, hatte aber zur Folge, dass unser erster indischer Geistlicher in der Gemeinde einen schweren Start hatte. Wer war nun dieser indische Geistliche?

Pater Louis Josef Kakkanat, T.O.R., geboren am 15.12.1933 in Anikkat, Südindien, trat mit 19 Jahren in den Orden ein. Sieben Jahre lang studierte er Philosophie, Theologie und klassische

indische Musik. Am 7.9.1962 wurde er zum Priester geweiht. Nach vier Jahren Ausbildung in Pfarrseelsorge und Sozialdienst wurde er zunächst Direktor einer indischen Schule und anschließend einer englischen Mittelschule. 1978 wurde P. Louis nach Frankreich berufen und im April 1982 von Paris nach Wien beordert. Am 1.5.1982 ernannte ihn Kardinal König zum Kaplan und schließlich am 1.12.1984 zu unserem Pfarrer. Die Ablehnung, die P. Louis zunächst in Wien erfuhr, kränkte diesen engagierten Mann zweifellos. Trost fand er einerseits in der Natur und die Paradeiser und Fisolen, die er im Pfarrgarten zog, waren nicht nur bei uns, sondern sogar in der Erzdiözese bekannt. Zusätzlich konnte er das Interesse reiselustiger Wolfersberger gewinnen, indem er Reisen wie nach Indien, Israel, Rom und Medjugorje organisierte. Jedenfalls waren es gemischte Gefühle, die ihn bewegten, Anfang des Jahres 1990 einem Ruf nach Irlbach, Deutschland Folge zu leisten. Im Pfarrbrief Jän./Feb.1990 nahm er von seiner Gemeinde Abschied und führte u.a. aus: „Es ist kein Geheimnis, meine Amtszeit begann mit Schwierigkeiten und Unruhe,

da der Abschied von meinem Vorgänger für viele schmerzlich war. So ist jeder Abschied mehr oder weniger schmerzlich.“

Nach rd. 7 Jahren in Deutschland kehrte er in seine Heimat zurück und widmete sich voll Engagement neuen Aufgaben. So gründete er zwei Schulen, davon eine für Priesterseminaristen. Sein wichtigstes Projekt aber war der Aufbau eines Altenpflegeheimes, in welchem ältere Menschen, so sie noch können, Aufgaben wie Mitarbeit im Garten oder in der Küche erfüllen, ansonsten aber bis zu ihrem Tod betreut werden. Einige unserer Gemeindemitglieder unterstützten ihn dabei kräftig.

Das **Goldene Priesterjubiläum** nahm **P. Louis** zum Anlass, heuer im Juli in seine Wiener Pfarre zu reisen. Er nützte den Aufenthalt in Europa, um viele Freunde in Wien, Deutschland und Frankreich zu besuchen. **Sonntag, 16. Sept. wollen wir dann gemeinsam um 9.30 Uhr sein 50-jähriges Priesterjubiläum in unserer Pfarre feiern. Dazu sind ALLE eingeladen.**

Viktor Holak

AKTUELLES AUS DEM FACHBEREICH FINANZEN UND BAUTEN

Wie so mancher von uns sind auch unsere pfarrlichen Gebäude samt ihrer Einrichtung und ihren Geräten bereits deutlich in die Jahre gekommen. Der Pfarrgemeinderat der abgelaufenen Periode hat den Sanierungsbedarf bereits erkannt, die erforderlichen Maßnahmen erhoben und Kostenvoranschläge für deren Realisierung eingeholt.

Der Pfarrgemeinderat der laufenden Periode kann auf diesen Vorarbeiten aufbauen und wird die Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen in Angriff nehmen. Zu diesem Zweck wurde bereits ein Bauausschuss eingerichtet, in welchem unter Mitwirkung kompetenter Pfarrangehöriger die einzelnen Schritte festgelegt werden.

Priorität haben folgende Maßnahmen: Erneuerung der Läutemaschinensteuerung der Glockenanlage einschließlich Sanierung des Tragwerks der Glocken; Entsorgung des alten - nicht mehr in

Verwendung stehenden - Öltanks; statische Überprüfung einzelner Bauteile von Kirche und Pfarrheim, wie z.B. die Kreuzigungsgruppe über dem Kircheneingang, da diese Witterungsabsprengungen aufweist. Zu prüfen ist auch, ob die Tragfähigkeit der Vordächer über den Eingängen zu Pfarrkanzlei und Pfarrheim noch gegeben ist. Ein großes Vorhaben stellt die Erneuerung der Sanitärräumlichkeiten im Pfarrheim dar, welche nur unter Mithilfe freiwilliger Helfer aus unserer Pfarre zu bewerkstelligen sein wird. Geplant ist, schon in den ruhigen Sommermonaten mit den Umbauarbeiten zu beginnen. Derzeit finden im Bauausschuss intensive Diskussionen statt, wobei die Bedürfnisse möglichst aller Gruppen der Pfarre Berücksichtigung finden sollen.

Die Fülle dieser und aller weiteren anstehenden Sanierungsmaßnahmen (z.B.

Erneuerung der Elektroinstallationen, von Fußböden, Wänden, Decken, Heizung, den Fenstern im Pfarrsaal, der Fassade, der Küche, des Dachs usw.) wird ein großes Volumen an finanziellen Mitteln erfordern, wobei selbstverständlich auch Zuschüsse des Bauamts der Erzdiözese Wien helfen sollen. Der größte Teil der Investitionskosten ist jedoch von unserer Pfarre selbst aufzubringen. Es sind daher jetzt schon alle eingeladen, je nach persönlicher Leistungsfähigkeit, sei es in Form von Mitarbeit oder sei es in Form von finanziellen Beiträgen, mitzuhelfen, unsere Pfarräumlichkeiten so zu gestalten, dass sich darin alle wohl fühlen und sich unser Gemeindeleben gut entfalten kann. Aufrufe zur Mitarbeit und zu Spenden für bestimmte Vorhaben werden folgen. Jetzt schon ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Markus Beclin

EIN KÄMPFERHERZ SCHLÄGT NICHT MEHR

Viele Jahre lang diente **Hermann Holzwarth** unserer Pfarre in verschiedenen Funktionen im Pfarrgemeinderat. Sein Hauptanliegen war die Liturgie. Eine PGR-Periode leitete er den Öffentlichkeitsausschuss. Mit seinem starken Willen konnte er sich oft gegen

die Meinung anderer durchsetzen. Lange Zeit gelang es ihm auch, gegen eine heimtückische Krankheit mit all seinen Kräften zu kämpfen, auch wenn er dadurch viel Leid erdulden musste. Letztlich siegte die Krankheit und sein tapferes Herz hörte zu schlagen auf. Wir

beten für ihn, unser Mitgefühl gehört seiner Familie. Hier besonders **Erni und Friedl Trotz**, die binnen weniger Tage den Verlust des Bruders/Schwagers und jenen der Tochter **Monika** zu betrauern hatten, die viel zu jung aus ihrem musikalischen Leben gerissen wurde.

Viktor Holak

QUERUNG HOHENBERG ST. AEGYD/NEUWALDE

In meiner Wanderserie möchte ich diesmal meine Lieblingswanderung vorstellen, die insofern mit unserer Pfarre zu tun hat, als der Zielort ein wichtiger Durchgangsort im Rahmen unserer Pfingstfußwallfahrt nach Mariazell ist.

Leider ist nach Einstellung der Nebenbahnlinie Lilienfeld – St. Aegydt die Zufahrt etwas schwierig geworden. Um nach Hohenberg zu kommen, müsste man um 5.52 Uhr in Hütteldorf den Zug besteigen, dann wäre man mit 2x umsteigen um 8.32 in Hohenberg. Für unsere Wanderung ist es daher empfehlenswert, bis Hohenberg das Auto zu benutzen. Die Fahrtzeit beträgt dann rd. 1 ½ Stunden und 9.30 Uhr wäre ein optimaler Wanderbeginn.

Man fährt in **Hohenberg** (488m) bis zur Kirche und kurz danach weist ein Pfeil nach rechts zum Friedhof. Wir folgen dem Pfeil bis zur Mauer, fahren dort zuerst links, dann rechts und am besten parken wir das Auto beim Haupttor des Friedhofs, denn gleich vis á vis führt eine Waldstraße bergan in Richtung Bergerhöhe. Bald erreichen wir eine Bank, vor der wir einer Wegspur nach links folgen. Nach wenigen Schritten leitet uns eine rote Markierung in den Wald und wir genießen einen wunderschönen Waldanstieg. Der Weg führt in sanften Kehren bergan und wir merken es kaum, dass wir rasch Höhe gewinnen. Die erste Rast machen wir am besten bei einer Unterstandshütte, die wir etwa nach 1 Std. erreichen. Wenige Schritte weiter zweigt der Weg nach rechts ab. Hinweistafel und Markierungen sind so deutlich, dass man glaubt, dies wäre nicht zu verfehlen. Und dennoch bin ich schon daran vorbei gerannt und musste wieder zurück.

Der Weg führt weiter durch den Wald bis zu einem großen Parkplatz. Nun kommt der einzige nicht sehr schöne Wegteil, steil und der Sonne ausgesetzt auf einer ehemaligen Skiabfahrt. Wenn wir rechts die **Gschwendthütte** erblicken, haben wir immerhin schon eine Höhe von 1.072m erreicht. Wir plagen uns weiter, doch bei einer Höhe von 1.238m, dem Linsberg, haben wir den unangenehmen Anstieg hinter uns gebracht. Nun durch den Wald, erst sanft bergab, dann sanft bergan, kommen wir zum Gipfel (**Paulmauer**), der mit 1.247 den höchsten Punkt unserer Wanderung darstellt. Die wenigen Schritte zum Gipfelkreuz sind schon wegen der herrlichen Fernsicht lohnend. Dann queren wir auf die andere Zaunseite und steigen mittelsteil ab, bis wir eine große Wiese erreichen. Nun immer den Wegbezeichnungen Richtung **Zdarskyhütte** (rote Markierung) folgend, geht es über wunderschöne Alm-

matten und letztlich wieder in den Wald. Bald erreichen wir die Zdarskyhütte, die für ihre guten Knödel berühmt ist. Hier die Mittagsrast zu halten, ist unbedingt empfehlenswert. Von der Hütte geht es auf einer Forststraße und dann über Almböden bergab, wobei der etwas steilere „**Wancura-Steig**“ zu empfehlen ist, verkürzt er den Weg doch um rund eine halbe Stunde. Die letzten Höhenmeter legen wir auf dem Normalweg zurück, welcher uns in sanften Serpentinien mit einladenden Rastplätzen nach **St. Aegydt** (588m) führt. Hier erreichen wir um 15.50 Uhr einen Autobus, der uns zum Auto zurück bringt, können aber auch beim Gasthaus Blumentritt köstliche Mehlspeisen oder die Jause in einem anderen der guten Gasthäuser genießen. Allerdings könnte es dann geschehen, dass wir keine Zeit mehr haben, gegenüber dem Stiftseingang Lilienfeld die wunderbaren Torten und Kuchen in der dortigen Konditorei zu verkosten. Die Fußwanderung dauert zwischen 4 und 5 Stunden, es bleibt also genügend Zeit für eine gemütliche Mittagsrast.

Hohenberg

Hohenberg liegt im Tal der Unrechtraisen am Fuß des Türitzer Höger im Mostviertel in Niederösterreich. Die Fläche der Marktgemeinde umfasst 56,62 Quadratkilometer. 84,7 Prozent der Fläche sind bewaldet. Im Altertum war das Gebiet Teil der Provinz Noricum. Im österreichischen Kernland Niederösterreich liegend, teilte der Ort die wechselvolle Geschichte Österreichs.

Rückläufig ist die Bevölkerungszahl. Hatte die Marktgemeinde 1971 noch 2.021 Einwohner, waren es 2001 nur noch 1.638.



Hohenberg verfügt über mehrere nette Gasthäuser und ist ein netter Urlaubsort. Neben dem Wasserfall ist auch die Burgruine sehr reizvoll.



Aussicht von der Burgruine aus

Urkundlich wurde die **Burg** im Stift Lamprecht das erste Mal 1100 erwähnt. Dennoch vermutet man, dass die Burg erst im 13. Jahrhundert errichtet wurde. In einem Vormundschaftsstreit kam es zu einem Bruderkrieg. Hans I. von Hohenberg schlug sich hierbei auf die Seite von Herzog Ernst. So wurde es ihm ermöglicht, das nahe gelegene Stift Lilienfeld zu zwingen, für ihn Partei zu ergreifen. Der Babenberger Herzog Leopold, der Erbauer des Stifts, schickte daraufhin den mährischen Ritter Sokol zu einer Strafexpedition aus. Sokol beschränkte sich jedoch darauf, sämtliche Pferde der Hohenberger zu beschlagnahmen. Hans I., von der mangelnden Unterstützung des Stiftes gekränkt, plünderte es anschließend, da sich Sokol zu jener Zeit dort versteckte.

Im Jahr 1482, als die Kämpfe zwischen Kaiser Friedrich III. und Matthias Corvinus tobten, stellte Hans III. seine Burgen Merkenstein, Hohenberg und Kreisbach den Ungarn zur Verfügung. Ein militärisches Aufgebot vor den Burgen verlief ohne Folgen. 1529 starb schließlich mit Erasmus von Hohenberg die Familie aus. Die Herrschaft ging daraufhin an Wilhelm von Roggendorf, der mit Erasmus' Tochter Anna verheiratet war.

Von diesem Zeitpunkt an wechselte die Burg in kurzen Abständen den Besitzer. 1589 erwarb Freiherr Bernhard V. von Jörgen die Herrschaft. 1619 wurden von Kaiser Ferdinand II. dessen Besitztümer konfisziert. Hauptgrund dafür war, dass die Familie der Jörgen schon zahlreiche Niederlassungen im Traisental erworben hatte und nun das Stift Lilienfeld bedrängte. Die Enteignung war jedoch nur möglich, wenn die Burg zuvor mit kaiserlichem Auftrag erobert werden könnte. Während des Angriffs unter Hans Balthasar von Hoyos wurde die Anlage in Brand geschossen und größtenteils zerstört. Hoyos bekam die Burg schließlich als Lehen zugesagt, ehe sie 1627 vollends in seinen Besitz übergang. Da die Familie der Hoyos jedoch nicht im Traisental ansässig war, verfiel die Burg mangels Pflege immer mehr. 1672 ist Hohenberg

auf einem Stich bereits als Halbruine dargestellt. Die Nebengebäude, die Rundtürme und die Wehrmauer waren zu dieser Zeit aber noch intakt. 1892 wurden zugunsten des Eisenbahnbaus der am rechten Flussufer der Traisen stehende viereckige Pfeiler und der Hungerturm abgetragen. Er war Teil einer Talsperre zwischen dem Schlossberg und dem Rierkogel. 1933 kaufte die Familie Wittgenstein den Waldbesitz samt der Ruine. Beides gehört heute zur Forstverwaltung Wittgenstein. Im Zeitraum von 1956 bis 1964 wurde die Ruine saniert. Da sich niemand mehr für die Burg zuständig fühlte, verfiel sie zusehends. Ende der 1980er Jahre wurde der Burgberg von Gehölz befreit und im Bereich des äußeren Burgtores eine Dokumentationsstätte mit den "Spielbichler - Bildern" errichtet, welche die Burg in früherer Zeit zeigt. Mit Burgfesten und Veranstaltungen versuchte man, das Interesse der Bevölkerung an der Burg zu erhalten, der rasche Verfall konnte aber nicht mehr gestoppt werden. 2005 nahmen sich Freiwillige und ein Pfadfinderverein der Ruine an, mit dem Ziel, Hohenberg wieder für den Tourismus zugänglich zu machen. Es wurden Geländer montiert, die Wanderwege saniert und wuchernde Grünpflanzen entfernt. Zwei Jahre später waren die Arbeiten abgeschlossen. Seitdem wird die Ruine regelmäßig von Anrainern und Wanderern besucht.

Gschwendthütte

Die schön gelegene Schutzhütte des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ verfügt über 9 Betten und 42 Lager und eignet sich auch als Standort für Tagesausflüge.



Sehr nett ist es, von Hohenberg über die Bergerhöhe zur Hütte aufzusteigen und den Rückweg durch das Steinparztal zu wählen.

Paulmauer

Eigenwillig ragt das Gipfelkreuz der 1.247m hohen Paulmauer Richtung Himmel.



Sie stellt sich dar als ein markantes Berghorn mit imposanten Felswänden und bietet eine eindrucksvolle Fernsicht.

Zdarskyhütte

Auf 1082m Höhe befindet sich auf dem Traisenberg in den Türritzer Alpen die im Wald gelegene Zdarsky-Hütte des Touristenvereins „Die Naturfreunde“.



In der Regel an Wochenenden bewirtschaftet, kann sie auch von Gruppen gemietet werden und verfügt über 13 Betten und 24 Matratzen in 2 Lagern. Alle Zimmer sind beheizbar, ein Waschraum ist vorhanden. Es gibt zwei Gasträume mit je 30 Sitzplätzen, davon einen für Nichtraucher. Spezialität der Küche sind ausgezeichnete Knödel.



Wancurasteig

Beim diesem Steig handelt es sich um einen Naturlehrpfad für Kinder und Jugendliche, der 2011 als bundesweites Siegerprojekt mit der „Goldenen Murrel“ ausgezeichnet wurde. Vorbei an verschiedenen Stationen, die die Urgeschichte der Erde, Pflanzen und Tiere näher beschreiben, erreicht man nach ca. 2 bis 2,5 Stunden, von St.Aegydt ausgehend, die Zdarsky-Hütte.

St. Aegydt am Neuwalde

St. Aegydt am Neuwalde ist eine österreichische Marktgemeinde im Bezirk Lilienfeld mit 2068 Einwohnern (Stand 1. Jänner 2011, 1971 waren es noch 3.188 Einwohner). St. Aegydt liegt im Mostviertel in Niederösterreich. Die Fläche der Marktgemeinde umfasst 184,56 Quadratkilometer. 87,61 Prozent der Fläche sind bewaldet. Damit ist sie eine waldreichsten Gemeinden in Mitteleuropa.



Röm.Kath.Pfarrkirche

Die Kath. Kirche ist ein einfacher Bau in erhöhter Lage mit Chorbau. Der Südturm ist aus dem 14. Jh. mit neubarocker Zwiebelhaube. Das ungegliederte Langhaus ist Barock, ebenso die südseitige Kapelle. Eine Besonderheit ist das Altarbild des Hl. Aegydius



Altarbild vom Kremser Schmidt

Im Altertum war das Gebiet Teil der Provinz Noricum. Spuren gibt es schon aus der Zeit der Kelten und später der Slawen. Einen Aufschwung nahm der Ort im 18. und 19. Jahrhundert, als eine erste Industrialisierung einsetzte. Damals kamen viele fremde Facharbeiter in das obere Traisental. Auch die Forstwirtschaft benötigte Arbeitskräfte. So kam eine geschlossene Gruppe von Protestanten aus dem Salzkammergut nach St. Aegydt. Daher liegt der Anteil der Protestanten mit 12,4% noch heute über dem österreichischen Durchschnitt.

Vom 2. November 1944 bis 1. April 1945 gab es in St. Aegydt ein Nebenlager des KZ Mauthausen. Bis zu 300 Häftlinge wurden hier als Zwangsarbeiter für die Lagererrichtung, Kfz-Motoren-Herstellung und den Straßenbau eingesetzt.

Viktor Holak mit Auszügen aus Wikipedia und dem Wanderatlas Wiener Hausberge.

☘ ☘ ☘ Kinderseite ☘ ☘ ☘

Liebe Kinder!

Draußen weht der Herbstwind die Blätter von den Bäumen? Es ist kalt und ungemütlich? Da habe ich ein super Rezept für euch gefunden, nämlich für einen

Herbst - Früchtetee

dazu braucht ihr folgende Zutaten:

- Apfelstückchen oder Apfelschalen
- Hagebutten
- Quittenstückchen oder Quittenschalen
- Holunderbeeren
- Ingwerstückchen (wenn ihr mögt)
- Zimtrinde, Gewürznelken, Kardamomkapseln
- Saft von 1/2 Zitrone
- Honig (nach Belieben)



Mein Vorschlag gegen die Herbstkälte ist:

Zuerst macht ihr einen **Herbstspaziergang** und sammelt dabei die Zutaten für den Tee: Hagebutten sollten schon einen Frost hinter sich haben, ihr könnt sie aber auch ein paar Stunden ins Tiefkühlfach legen.

Äpfel und Quitten gibt es im Garten oder auch zu kaufen.

Wenn ihr keine Holunderbeeren mehr findet macht das auch nichts, der Tee wird dann einfach nicht so schön rot, schmeckt aber trotzdem gut.

Ingwer, Zitrone, Honig und die Gewürze müsst ihr kaufen, außer ihr habt sie schon daheim.

Nachdem ihr euren Kreislauf beim Spazieren schon in Schwung gebracht habt, könnt ihr daheim gleich den **Tee kochen**: Alle Zutaten außer Zitrone und Honig in einen Topf mit Wasser geben, aufkochen lassen und danach 10 Minuten ziehen lassen. Den Tee durch ein Sieb abgießen, und etwas überkühlen lassen. Wenn er Trinktemperatur erreicht hat könnt ihr den Zitronensaft und den Honig dazugeben - so bleiben wichtige Inhaltsstoffe erhalten!

Bei diesem Rezept ist es nicht so wichtig, wieviel ihr von jeder Zutat nehmt, ihr könnt nach Geschmack und Angebot auswählen - es schmeckt dann immer ein bisschen anders.

Wenn Ihr wollt, könnt ihr auch Äpfel, Quitten, Hagebutten, Holunderbeeren und Ingwer in kleinen Stückchen **trocknen**, dann habt ihr einen **Vorrat**. Das Trocknen geht ganz einfach im Backrohr auf einem Blech mit Backpapier bei 30°C und Umluft - so lange bis alles gut trocken ist und nicht mehr schimmeln kann. Den getrockneten Tee bewahrt ihr am besten in einem gut verschlossenen Glas auf!

ACHTUNG: Wenn ihr den Herd verwendet (egal ob zum Kochen oder Trocknen) müsst ihr einen Erwachsenen um Erlaubnis bitten!

Gutes Gelingen, guten Appetit und einen gemütlichen Herbst wünscht euch

eure Uli Maier



7. Großes Wolfersberger
Pfarrfest



13. Oktober 2012
Beginn: 19³⁰ Eintritt: frei
EIN FEST FÜR ALLE

Liebe Pfarrmitglieder!

Feste soll man feiern, bevor sie entfallen. Darum hoffen wir heuer auf zahlreichen Besuch unseres Pfarrfestes. 2004 wurde diese Institution für alle ins Leben gerufen, die einen gemütlichen Abend mit Bekannten und Freunden in unserer Gemeinde verbringen wollen. Manche von ihnen habt ihr vielleicht schon länger nicht mehr gesehen. Daher hier auch ein Aufruf an alle, die in den letzten Jahren ferngeblieben sind. Schaut vorbei, es zahlt sich erfahrungsgemäß aus! Es erwarten euch für wenig Geld eine gemütliche Atmosphäre, einfaches gutes Essen, Biere vom Fass, Weine aus diversen Flaschen und Säfte sowie Wässer im Überfluss. Weiters auch ein bisschen Musik und vielleicht die eine oder andere Aktion. Lasst euch überraschen und fragt im Falle von Unsicherheit bei jenen nach, die in den letzten Jahren gekommen sind. Positives Feedback ist garantiert. Wir freuen uns schon besonders auf euch.

MM für die "Montagsrunde" & alle Mithelfer/innen

DIE SCHUBERTIANER KOMMEN ZU UNS

Seit sich die Wiener Philharmoniker unter internationalem Druck weiblichen Musikern geöffnet haben, gibt es nur noch wenige Männerbastionen im österreichischen Kulturbetrieb wie beispielsweise den Männerchor der Schubertianer. Dieser wird am Samstag, dem 20. Okt. um 17 Uhr zu uns für einen Liederabend in die Pfarre kommen.

Das Gründungsjahr des Chores war 1977, als sich einige sangesfreudige Herren zusammenschlossen, um sich gemeinsam am

Liedgut **Franz Schuberts** zu erfreuen. Darüber hinaus aber wollten sie dessen Werke einem interessierten Publikum nahebringen, so das Gedächtnis an ihn wach halten und der Verbreitung seiner Werke dienen. Sie nannten sich **Schubertianer** nach dem Freundeskreis um Schubert. Das Motiv des Zeiserlwagens, mit dem diese damaligen Schubertianer von Wien zum Schloss Atzenbrugg fuhren, wählten unsere Schubertianer zu ihrem Emblem, als sie sich 1979 als Verein konstituierten.

Vorbild dafür war ein Gemälde Leopold Kuppelwiesers, der ebenfalls zum Freundeskreis Schuberts zählte.

Interessenten an einer Mitgliedschaft beim Chor können Proben jeden Dienstag an Schultagen um 18.30 Uhr im Akademischen Gymnasium Wien 1., Beethovenplatz 1 besuchen. Kontaktpersonen sind Wilhelm Formanek (Tel. 01 470 99 13), Rudolf Melchart jun. (01 310 99 88) und Josef Ruffer (02236 46324).

Franz Löscher (Ergänzungen V.H.)



AKTUELLE TERMINE SEPTEMBER 2012

Sa	1.9.	8.00	Hl. Messe in der Linienkapelle
So	2.9.	8.00	Hl. Messe; 9.30 Geburtstagsmesse für alle im August Geborenen
		11.15	Spätmesse
Mo	3.9.	19.00	Liturgie-Ausschuss
Fr	7.9.		Herz-Jesu-Freitag
Sa/So	8./9.9.		PGR-Klausur
Sa/So	15./16.9.		JS-Klausur
So	16.9.	9.30	Jubiläumsmesse zur 50. Wiederkehr des Tages der Priester-Weihe v. P. Louis Kakkanat T.O.R.
Do	20.9.	20.00	Öffentlichkeitsausschuss
So	23.9.		<u>Erntedankfest</u> - Sonntagsmessordnung
So	30.9.	9.30	Geburtstagsmesse für alle im September Geborenen, zugleich Familienmesse

AKTUELLE TERMINE OKTOBER 2012

Fr	5.10.		Herz-Jesu-Freitag
Sa	6.10.	8.00	letzte Hl. Messe in der Linienkapelle
So	7.10.		<u>Franziskusfest</u> – Sonntagsmessordnung
Mo	8.10.		Pfarrausflug – die Abendmesse in unserer Kirche entfällt
Sa	13.10.	20.00	Einlass zum <u>Pfarrfest</u> , Beginn 21 Uhr
So	14.10.	9.30	Messe für die Täuflinge des Geburtsjahrgangs 2009; 11.15 zusätzliche Spätmesse
Sa	20.10.	17.00	Konzert der Schubertianer
So	21.10.	8.00	Weltmissionstag Hl. Messe
		9.30	JS-Messe, anschl. JS-Ausflug
Fr	26.10.	9.30	Hl. Messe am Nationalfeiertag
So	28.10.	9.30	Geburtstagsmesse für alle im Oktober Geborenen

Vom Herrn heimberufen wurden:

Elfriede Pavlovics (86), Karl Köpf (73), Elfriede Pischa (91), Hedwig Tesar (88), Charlotte Mack (83), Johanna Lendl(93), Karin Kröpfl (36), Hermann Holzwarth (77), Susanne Zrisner (85), Edith Woborny (94), Paul Hirsch (64), Monika Trotz (47).

Wir beten für die Verstorbenen, unser Mitgefühl gilt den Angehörigen

Das Sakrament der Hl. Taufe haben empfangen:

Carolin Dubois, Moritz Schreiner, Juli Kunz, Katharina Marouschek, Mathias Waldhäusl, Bastian Waldherr, Nico Wasicek.

Gottes Segen auf Eurem Lebensweg

Das Sakrament der Ehe spendeten einander:

Florian und Daniela Glatter.

Gott begleite Euer weiteres, gemeinsames Leben

Haus St. Klemens in der Edenstraße

Sonn- und Feiertag Hl. Messe um 16.30
fallweise statt Sonntagsmesse Samstag - Vorabendmesse 16.30
Jeden Dienstag Rosenkranz um 16.30
(Rückfragen Tel. 0664 / 829 44 79)

Messordnung in unserer Kirche

Mo	17.00	Di	19.30	vorher 19.00	Rosenkranz
Mi	8.00	vorher 7.30	Eucharistische Anbetung		
Do	19.30	vorher 19.00	Rosenkranz;		
Fr	8.00	vorher 7.30	Eucharistische Anbetung		
Sa	19.00	Vorabendmesse			
So	8.00	9.30	1 x mtl. 11.15		
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung					

Sprechstunden, Beichtgelegenheit, Aussprachemöglichkeit:

P.Thomas: Do 16 - 18^h u.n.Vereinbarung
PastAss. Martin Poss n.Vereinbarung 0676 3356873
Kanzleistunden: Mo - Do 9.30 - 11.00; Fr 9.30 - 12.00

Redaktionsschluss für Nov./Dez. 2012

20. Sept. 2012 (geplante Beiträge bitte bis 10.9.2012 anmelden!!!)



Fürbittend rufen wir Maria an und hoffen, daß sie für uns vor Gott eintreten kann.

Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg
Medieninhaber (Verleger): Pfarre St.Josef am Wolfersberg; Redaktion: Pfarrblatt-Team
alle 1140, Anzbachgasse 89, Telefon und Fax 979-33-53
Herstellung: Eigenvervielfältigung